

DIE WELT DER HÖRAKUSTIK AUF EINEN BLICK

Der Beruf des Hörakustikers/der Hörakustikerin ist ein weites Feld – genau das macht diesen Job auch so spannend. Du hast bereits einen ersten Einblick auf unserer Website <https://www.deine-zukunft-klingt-gut.de> erhalten – und bist neugierig geworden? Prima! In diesem PDF erwarten dich noch ausführlichere Infos. Viel Spaß beim Lesen und viel Erfolg bei deiner Bewerbung!

DER BERUF DES HÖRAKUSTIKERS/DER HÖRAKUSTIKERIN

Deine Zukunft klingt gut.

Der Beruf des Hörakustikers ist ein **hochmoderner Beruf mit herausragenden Zukunftsaussichten**. Warum? Weil die Gesellschaft in Deutschland zunehmend altert. Aktuell sind fast 20 % der Bevölkerung über 65 Jahre und älter – Tendenz steigend.

Die Technologie der Hörsysteme wird gleichzeitig immer fortschrittlicher und innovativer. Zahlreiche **digitale Zusatzfunktionen** machen Hörsysteme mittlerweile zu echten **Hightech-Produkten**.

Top Aussichten also, um als Hörakustiker/-in eine erfolgreiche Karriere zu starten.

Deine Aufgaben als Hörakustiker/-in?

Hörprobleme sind für Betroffene meist ein sehr sensibles Thema. Es ist daher wichtig, dass Hörakustiker/innen **verständnisvoll auf die individuellen Anforderungen** jedes einzelnen Kunden eingehen.

Als Hörakustiker/-in ermittelst du jeden Hörverlust individuell und führst eine **umfangreiche Höranalyse** durch, um für jeden Kunden die **passende Lösung** zu finden. Dabei beurteilst du zum Beispiel, wie Betroffene hohe und tiefe Töne wahrnehmen und wie sie Sprache verstehen. So erhältst du alle relevanten Daten, um die **Hörgeräte mit Spezialsoftware** genau anzupassen.

Dass der Beruf des Hörakustikers/der Hörakustikerin ein **Handwerksberuf** ist, zeigt sich im Labor. Dort stellst du **Ohrpassstücke** her, führst **Messungen an Hörsystemen** durch, stellst Hörgeräte kundenspezifisch ein, passt sie an und reinigst sie.

Auch über den **Verkauf** hinaus bist du als Hörakustiker/-in immer für deine Kunden da: Du führst in regelmäßigen Abständen **Reinigungs- und Wartungsarbeiten** an den Geräten durch und nimmst **nachträglich Feinadjustierungen** vor.

Hinter den Kulissen übernimmst du außerdem **kaufmännische Aufgaben wie Produktbestellungen und die organisatorische Abwicklung einer Hörgeräte-Anpassung**, zum Beispiel die **Kommunikation mit Krankenkassen oder HNO-Ärzten**.

Was leisten moderne Hörsysteme?

Menschen mit Hörproblemen können aus einem großen Angebot erstklassiger Hörgeräte voller technischer Funktionen wählen.

Ob smartes **Hinter-dem-Ohr-Hörsystem (HdO)** oder fast unsichtbares **Im-Ohr-Hörsystem (IdO)** – Hörgeräte gibt es in einer **Vielzahl an Formen, Farben und Technologiestufen**.

Die kleinen „Mikrocomputer“ bieten den Betroffenen auch viele **innovative Zusatzfunktionen**, die ihr Leben leichter machen, z. B. die **automatische Anpassung an unterschiedliche Hörsituationen, das Aufzeichnen von Fitnessdaten oder das direkte Streaming von Musik, TV- oder Smartphone-Tönen via Bluetooth**.

Auch die **Kopplung mit externem Zubehör** ist möglich. Lautstärkeinstellung und Hörprogramm-auswahl können einfach **per Smartphone-App** durchgeführt werden. **Neueste Hörsysteme werden also immer mehr zu smarten Hearables**.

AUSBILDUNG

Wie wird man Hörakustiker/-in?

Du hast ein **offenes Ohr für Menschen** und interessierst dich für **moderne Technik**? Dann kann es losgehen! Die Ausbildung dauert **drei Jahre** und findet **dual** statt: in einem **Fachbetrieb für Hörakustik** und an der **Landesberufsschule für Hörakustiker/-innen in Lübeck**.

Die **theoretische Ausbildung** findet in **acht Unterrichtsblocken à vier Wochen** statt. Vertiefende Skills in Theorie und Praxis erhältst du zusätzlich in **überbetrieblichen Schulungswochen** an der international renommierten Akademie für Hörakustik in Lübeck. **So wirst du zu einem/einer erstklassigen Hörakustiker/-in**.

Was sind die Inhalte der Ausbildung?

Du lernst, **Hörtests und Höranalysen** professionell durchzuführen und zu bewerten, Kunden bei der **passenden Auswahl von Hörgeräten, Hörassistenzsystemen sowie Zubehör und Implantaten** zu beraten, Hörsysteme mit **Spezialsoftware an die individuellen Kundenbedürfnisse** anzupassen und wie man **Ohrpasstücke und Gehörschutz** selbst herstellt. Hinzu kommen **Reparatur-, Wartungs- und Reinigungsarbeiten** der Hörsysteme sowie das Erlernen **kaufmännischer Tätigkeiten**.

KARRIERE, AUFSTIEGSCHANCEN UND PERSPEKTIVEN

Welche Perspektiven bietet dir die Ausbildung?

Ausbildung erfolgreich bestanden, Gesellenbrief in der Tasche – **jetzt stehen dir alle Türen offen!**

Du kannst als Geselle in deinem Fachbetrieb noch mehr Erfahrung sammeln und nach einem weiteren Berufsjahr deinen **Meister** machen. Dann kannst du den **Nachwuchs selbst ausbilden** und/oder **deinen eigenen Hörakustikfachbetrieb gründen**. Unser **HÖREX Existenzgründungs-Service** (<https://www.hoerex.de/existenzgruendung.html>) unterstützt dich dabei.

Du möchtest noch mehr persönliche und fachliche Weiterentwicklung?

Perfekt, denn Hörakustiker/-innen können sich in den Bereichen **Pädakustik, Audiotherapie, Tinnitus oder Cochlea-Implantate** weiterbilden. Der Meistertitel ermöglicht es dir zudem, ein **Bachelorstudium im Fachbereich „Hörakustik“** aufzunehmen (unter bestimmten Voraussetzungen auch ohne Abitur). Im Anschluss stehen dir die Bereiche **Forschung und Entwicklung von Hörsystemen** offen, z. B. bei einem renommierten, international tätigen Hörgerätehersteller.

VORAUSSETZUNGEN UND BEWERBUNGSTIPPS

Was solltest du für die Ausbildung mitbringen?

- Einen erfolgreichen Schulabschluss
- Gute Noten in Mathematik, Physik, Biologie und Deutsch
- Handwerkliches Geschick und Interesse an digitaler Technik
- Talent im Umgang bzw. in der Kommunikation mit Menschen

Wie kannst du deine Bewerbungs-Chancen erhöhen?

- Informiere dich umfassend über den Beruf und den gewünschten Ausbildungsbetrieb.
- Mache ein kurzes Praktikum in einem Fachbetrieb, um erste Erfahrungen zu sammeln.
- Erwähne in deiner Bewerbung alle Berührungspunkte mit Hörproblemen/Hörakustik.
- Füge deiner Bewerbung Empfehlungsschreiben hinzu (z. B. aus Schule, Praktika oder Freiwilligem Sozialem Jahr).

ERFAHRUNGSBERICHTE

Das sagen Auszubildende und Profis über ihren Beruf.

Vielleicht kennst du jemanden aus deinem Umfeld, der im Bereich Hörakustik arbeitet. Dann nutze die Chance und stelle ihr/ihm so viele Fragen wie möglich. Alternativ kannst du dir durch zwei individuelle Erfahrungsberichte ein noch klareres Bild machen.

INTERVIEW MIT LEA STEINHAUS (20), AUSZUBILDENDE ZUR HÖRAKUSTIKERIN

Hallo Lea, warum hast Du dich für diese Ausbildung entschieden?

„In der Oberstufe kam die Frage auf, was ich nach dem Abitur machen möchte. Ein reines Studium kam nicht infrage, weil ich gerne direkt praktisch arbeiten wollte. Ich habe mich im Internet informiert und dann auf mehrere Stellen im medizinisch-technischen Bereich beworben. Mein heutiger Betrieb hat mir eine schnelle Rückmeldung gegeben und mich zu einem Probetag im Fachgeschäft eingeladen. Dadurch konnte ich bereits einen guten Eindruck über den Berufsalltag und den Betrieb gewinnen. Mir war es wichtig, in einem mittelständischen Betrieb zu arbeiten. Das Ausbildungsmodell mit der Kombination von Praxis und Theorie mit Berufsschule vor Ort in Lübeck hat mich außerdem sehr angesprochen.“

Wie sieht ein typischer Arbeitstag im Fachgeschäft bei dir aus?

„Jeder Tag sieht anders aus und ich habe viel Abwechslung! Grundsätzlich teilt sich der Arbeitsalltag in zwei Bereiche auf: den handwerklichen und den sozialen Teil. Zu den handwerklichen Tätigkeiten zählt die technische Anpassung von Hörgeräten, sowie die Auswahl von Otoplastiken und Hörsystemen. Auf der anderen Seite steht der Kundenkontakt, also die Auseinandersetzung mit Kundenwünschen und Erwartungshaltungen. Im Dialog versuche ich stets, die bestmögliche Lösung für die Kunden zu finden. Abhängig vom Beratungs- und Betreuungsaufwand der Kunden variiert die Gewichtung der beiden Bereiche.“

Welche Fähigkeiten sollte man für den Beruf mitbringen?

„Eine Grundvoraussetzung ist ein gewisses Maß an Einfühlungsvermögen. Wir verkaufen etwas, das eigentlich keiner haben möchte.

Deshalb ist es in unserem Beruf besonders wichtig, mit Fingerspitzengefühl an die Kunden heranzutreten, ohne belehrend zu sein. Die technischen und handwerklichen Aspekte des Berufs kann man sich über die Zeit der Ausbildung gut aneignen, das zwischenmenschliche Miteinander und Verständnis für die Kunden sollte man mitbringen. Für den Beruf muss man meiner Meinung nach kein guter Verkäufer an sich sein. Es geht eher darum, auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen – mit den Preisvorstellungen der Kunden und den Bedürfnissen, die an die Hörsysteme gestellt werden. Dafür ist es wichtig, den Kunden wirklich in den Prozess mit einzubeziehen.“

Was macht dir am meisten Spaß??

„Der Erstkontakt mit Neukunden mit einem Hörtest und einer Bestandsaufnahme beim Kennenlernen macht mir am meisten Spaß. So entsteht eine Bindung zum Kunden, das ist für mich sehr erfüllend. Zu merken, dass sich Vertrauen entwickelt und der Kunde das Gefühl bekommt, dass ich ihn gerne unterstützen möchte. Mein Highlight ist das Gefühl, eine sinnstiftende Tätigkeit zu haben!“

Wie läuft der theoretische Teil der Ausbildung ab?

„Bei uns im Betrieb zeigt der Chef erst etwas Praktisches und erläutert anschließend die Theorie. Dabei wird z. B. auf technische Eigenschaften eingegangen. Der Unterricht in Lübeck vertieft die Theorie und rundet das Verständnis ganzheitlich ab. Hinzu kommen Erfolgskontrollen in jedem Unterrichtsblock.

In den acht Blöcken lernen wir sehr viel, was wir später in der Praxis und im Arbeitsalltag gut anwenden können. Außerdem haben wir in Lübeck die Möglichkeit, zusätzliche Praxiskurse zu belegen – wie beispielsweise den Otoplastik-Praxisunterricht und überbetriebliche Lehrlingsunterweisungen, bei denen wir z. B. 3D-Modeling lernen.“

**INTERVIEW MIT LEA STEINHAUS
(FORTSETZUNG)*****Was sind Vorurteile gegenüber dem Beruf, mit denen du aufräumen möchtest?***

„Manche Kunden denken, dass wir nur verkaufen wollen. Aber wir versuchen mit den Kunden gemeinsam, das beste Gerät für ihre individuellen Bedürfnisse zu finden. Das ist echte Teamarbeit! Ein weiteres Vorurteil ist, dass wir nur mit älteren Menschen arbeiten. Das stimmt nicht: Es gibt z. B. die Pädakustik, das ist die Versorgung von Kindern. Außerdem können Hörminderungen nicht nur erworben, sondern auch vererbt werden. Viele unserer Kunden sind Mitte 20 und müssen medizinisch mit einem Hörsystem versorgt werden. Hörgeräte sind keine Nischenprodukte, wir versorgen Menschen über alle Altersgruppen hinweg.“

Gab es im Freundeskreis Vorurteile zu deiner Berufswahl?

„Da der Beruf viel mit Senioren in Verbindung gebracht wird, gab es auch ein paar Vorurteile. Allerdings bin ich auch auf viel Interesse gestoßen, weil der Beruf in unserer Altersgruppe noch sehr unbekannt ist.“

Was war bisher dein persönliches Highlight in der Ausbildung?

„Ein richtig schöner Moment war für mich meine erste Anpassung, die ich komplett allein durchgeführt habe. Das hat mir richtig Spaß gemacht und war ein tolles Erfolgserlebnis!

Das größte Kompliment von den Kunden/-innen ist, wenn sie nicht merken, dass ich noch in der Ausbildung bin. Oder wenn ein Mensch vor mir sitzt, der nach vielen Jahren der Schwerhörigkeit wieder ein Leuchten in den Augen hat, weil er wieder hören kann. Das sind wirklich sehr schöne Momente!“

Würdest Du deiner besten Freundin die Ausbildung empfehlen?

„Wenn ich an meine ganzen Erfolgserlebnisse denke, auf jeden Fall! Man lernt immer dazu, sammelt täglich Erfahrungen und hat viel Abwechslung mit neuen Menschen – das ist sehr spannend. Für den Beruf muss man aber auf jeden Fall eine gewisse Einfühlsamkeit mitbringen, deshalb würde ich es nicht pauschal jedem empfehlen. Die Mischung aus technischem Interesse und sozialer Kompetenz ist wichtig.

Hörakustik ist für mich kein Beruf, sondern eine Berufung! Wir sind keine Verkäufer für Hörgeräte, sondern wir geben Lebensqualität zurück und schenken den Menschen wieder mehr Selbstbewusstsein.“

**INTERVIEW MIT STEPHAN WILKE, HÖRAKUSTIK-
MEISTER, INHABER VON WILKE HÖRAKUSTIK****Was hat Sie zu Ihrem Beruf bewogen?**

„Nach dem Abitur habe ich verschiedene Praktika gemacht und so in einige Berufe hineinschnuppern können. Immer hat mich etwas gestört. Erst in der Hörakustik war das anders. Mich hat von Anfang an begeistert, wie vielfältig der Beruf ist: Als Hörakustiker bin ich jeden Tag Handwerker, Techniker, Verkäufer, Gesundheitsexperte und einfühlsamer Berater in einem.“

Welche Stärken sollte ein/e Auszubildende/r für den Beruf der Hörakustik mitbringen?

„Bei den Zeugnissen achte ich besonders auf die Noten in Mathe und Physik. Noch wichtiger aber ist die Frage, ob jemand auf Menschen zugehen kann. Vieles kann man lernen, aber das Interesse für Menschen muss in einem angelegt sein. Eine wichtige Rolle spielen auch handwerkliches Geschick und Lernbereitschaft. Wie gesagt: Der Beruf ist sehr vielfältig, und entsprechend umfassend ist die Ausbildung. Und in Hörgeräten steckt jede Menge modernster Technik, die sich ständig weiterentwickelt. Da muss man stets auf dem Laufenden bleiben.“

Junge Menschen sind oft unsicher, ob ein Beruf der richtige für sie ist. Haben Sie einen Rat?

„Ich selbst habe meine Leidenschaft für die Hörakustik während eines Praktikums entdeckt. Diese Möglichkeit biete ich angehenden Azubis nun selbst an. Davon profitieren beide Seiten: Praktikanten bekommen ein Gefühl dafür, was sie erwartet – beruflich, aber auch in Bezug auf den Betrieb. Und ich als Arbeitgeber kann mir einen ersten Eindruck davon verschaffen, wie sich jemand konkret im Arbeitsalltag verhält. Das Praktikum muss nicht lange dauern, ein paar Tage können schon ausreichen.“

Wie kann man in der Hörakustik Familie und Beruf vereinen?

„Ich denke, nach der Ausbildung sind grundsätzlich ganz unterschiedliche Arbeitszeitmodelle machbar. Wir sind für individuelle Absprachen offen – und viele andere Betriebe, die ich kenne, ebenfalls.“

Wie sieht der Weg zum Meistertitel aus?

„Für den Meistertitel müssen Hörakustikgesellen eine Prüfung ablegen. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, sich darauf vorzubereiten – zum Beispiel mit dem Meisterstudium in Vollzeit an der Akademie für Hörakustik in Lübeck. Dieses dauert elf Monate. Meistervorbereitung und Arbeit im Betrieb lassen sich aber auch verbinden. Die Grundlage dafür ist ein Vertrag zwischen Arbeitgeber und Geselle. Die Konditionen werden individuell ausgehandelt.“

Über welche Aspekte haben wir uns noch nicht unterhalten?

„Die Ausbildung eröffnet viele Wege, der Meistertitel ist nicht die einzige Option. Wer sich für Forschung und Entwicklung interessiert, kann zum Beispiel an der Fachhochschule Lübeck ein Bachelorstudium absolvieren. Und: Zukunftssicher ist der Beruf ebenfalls, da die Zahl der Schwerhörigen aufgrund der demografischen Entwicklung stetig wächst.“

Das klingt nach einem wahren Traumjob. Gibt es auch weniger schöne Aspekte?

„Wir Hörakustiker verkaufen ein Produkt, das eigentlich keiner haben will. Auch wenn das Image von Hörgeräten deutlich besser geworden ist, ist es immer noch unsere Aufgabe, Menschen mit einem Hörverlust von den Vorteilen der kleinen technischen Wunderwerke zu überzeugen – und auch klarzumachen, dass wir eine Hörminderung nicht heilen, sondern stattdessen die Hörfähigkeit verbessern können. Das ist auf jeden Fall eine Herausforderung. Aber es lohnt sich, sich darauf einzulassen. Wir geben den Betroffenen ganz viel Lebensqualität zurück – sehr viele unserer Kunden wissen das zu schätzen.“

Wieviel VERDIENE ich während der Ausbildung?

Es gibt keine bundesweit einheitlich geregelte Ausbildungsvergütung. Das Gehalt variiert je nach Fachbetrieb. Erfahrungsgemäß bewegt sich die durchschnittliche Verdienstspanne zwischen ca. 600 Euro pro Monat im ersten Ausbildungsjahr bis zu ca. 1.000 Euro monatlich im dritten Ausbildungsjahr.

Kann ich die Ausbildungszeit VERKÜRZEN?

Ja, das ist prinzipiell möglich, hängt aber von deiner Vorbildung und deinen Leistungen während der Ausbildung ab. Wenn du Abitur hast, gute Noten in der Berufsschule erzielst und dein Meister zufrieden mit dir ist, kann die Ausbildungszeit auf bis zu zwei Jahre verkürzt werden. Sprich dazu mit deinem Ausbilder bzw. Meister.

Kann ich auch eine UMSCHULUNG zum Hörakustiker/zur Hörakustikerin machen?

Klar, das geht auch. Zum Beispiel, wenn du schon einige Jahre in einem anderen Beruf gearbeitet hast und dich verändern willst. Oder wenn du ein Studium absolviert oder abgebrochen hast. Berufserfahrung oder ein zurückliegendes Studium können sogar von Vorteil für einen Quereinstieg sein.

Gibt es eine ALTERSGRENZE für die Ausbildung?

Nein, die gibt es prinzipiell nicht. Wenn du die nötigen Voraussetzungen mitbringst und in der Lage bist, umzudenken und ständig dazuzulernen (besonders was den technischen und digitalen Fortschritt betrifft), ist eine Ausbildung jederzeit möglich.

Muss ich ANFAHRT UND UNTERKUNFT während der Berufsschule selbst bezahlen?

Auch das hängt von deinem Ausbildungsbetrieb ab. In der Regel übernehmen viele Fachbetriebe

die Kosten für Anreise, Unterkunft und Verpflegung. Außerdem gibt es je nach Bundesland eine staatliche Förderung.

Kann ich meine Ausbildung in einem ANSCHLIESSENEN STUDIUM vertiefen?

Ja, das kannst du. An der Technischen Hochschule Lübeck kannst du den Bachelor-Studiengang „Hörakustik“ absolvieren, an der Uni Lübeck sogar ein Master-Studium in „Hörakustik und Audiologische Technik“. Ebenso bieten die Jade Hochschule in Oldenburg und die Fachhochschule in Aalen Studiengänge im Bereich Hörakustik an. Mit einem Meisterbrief oder Berufserfahrung als Geselle ist ein Studium auch ohne Abitur möglich.

Welche INHALTE erwarten mich in der Ausbildung?

Du lernst, Hörtests und Höranalysen professionell durchzuführen und zu bewerten, Kunden bei der passenden Auswahl von Hörgeräten, Hörassistenzsystemen sowie Zubehör und Implantaten zu beraten, Hörsysteme mit Spezialsoftware an die individuellen Kundenbedürfnisse anzupassen und wie man Ohrpasstücke und Gehörschutz selbst herstellt. Hinzu kommen Reparatur-, Wartungs- und Reinigungsarbeiten der Hörsysteme sowie das Erlernen kaufmännischer Tätigkeiten.

Wie läuft die GESELLENPRÜFUNG zum/zur Hörakustiker/-in ab?

Die Gesellenprüfung besteht aus zwei Teilen. Im schriftlichen Prüfungsteil wird das in der Berufsschule erlernte Fachwissen abgefragt. Im praktischen Prüfungsteil geht es darum, die erworbenen Fachkenntnisse in einer Kundenberatung mit Hörtest (Audiometrie) und Anpassungsgespräch anzuwenden sowie handwerkliche Aufgaben wie eine Ohrabformung und Fräsarbeiten an einem Ohrpasstück zu lösen.

NOCH MEHR INFOS GEFÄLLIG?

<https://www.deine-zukunft-klingt-gut.de>

<https://planet-beruf.de/>

<https://www.handwerk.de/>

<https://berufenet.arbeitsagentur.de/>

<https://www.arbeitsagentur.de/bildung/berufsinformationszentrum-biz>

<https://www.afh-luebeck.de/>

<https://www.lbs-hoerakustik.de/>

<https://www.th-luebeck.de/studium/studienangebot/studiengaenge/hoerakustik-bsc/uebersicht/>

<https://www.jade-hs.de/tgm/studium/ha/>

<https://www.hs-aalen.de/de/courses/69-horakustik-audiologie>